

WIEBKE RHODIUS



Wiebke Rhodius wurde im Februar 1980 in München geboren und ist im Rheinland aufgewachsen. Schon als kleines Mädchen füllte sie ganze Hefte mit ihren selbst erfundenen Geschichten. Sie hat dann aber erst mal Jura studiert und als Rechtsanwältin gearbeitet. Nach der Geburt ihrer beiden Söhne hat sie sich endlich ihren Traum erfüllt und das Schreiben für sich wiederentdeckt. Heute lebt die Autorin mit ihrer Familie in der Nähe von München und verfasst Bücher für Kinder und Jugendliche.

**Von Wiebke Rhodius in der Reihe „Greta und Gauner“
bereits erschienen:**



Greta und Gauner:
Zauberponys gibt es doch!

Mehr über unsere Bücher, Autoren und Illustratoren auf:
www.planet-verlag.de



Aufregende Neuigkeiten

»Da *müssen* wir mitmachen, Greta!« Zum dritten Mal fährt Annas Finger den Text der Ausschreibung entlang.

»Auf jeden Fall!«, sage ich. Schließlich sind Anna und ich mit Charlie und Gauner das beste Team im ganzen Ponyversum!

»Reiter-Rallye. Das Siegerduo gewinnt zwei Übernachtungen am Meer für Pferd und Reiter in der Pony-pension Immensee ...«, liest Anna laut von dem Zettel an der Pinnwand vor.

»Hahaha! Das soll wohl ein Witz sein?! Ihr wollt doch nicht wirklich *auch* da mitmachen?«

Anna und ich fahren herum. Natürlich. Hinter uns steht Ella.

»Echt jetzt, Leute! Vergesst es, dafür seid ihr doch

gar nicht gut genug!« Und schon ist Ella wieder abgedampft.

»Blöde Ziege!« Anna verdreht die Augen und seufzt lautstark. »Dabei sollte sie es wirklich besser wissen. Schließlich hat sie bei der letzten Reiterprüfung haushoch gegen dich und Gauner verloren.« Stolz drückt Anna meinen Arm. »Und bei der Rallye wird es genauso laufen. Stimmt's, Greta?«

»Wenn wir wieder so viel Glück haben ...«, murmele ich und denke an das Gewitter, das damals den ganzen Springplatz unter Wasser gesetzt hat.

»Ach komm!« Anna tippt mit dem Finger auf dem Plakat herum. »Wir zeigen's denen. Jede Wette!«

»Aye, aye, Sir!« Ich salutiere zu Annas Freude wie eine Soldatin. »Wird erledigt!«

Auch Frau Strohband, unsere Reitlehrerin, ist der Meinung, dass wir teilnehmen sollten. Sie hilft uns, die Anmeldung auszufüllen, und gibt noch ein paar gute Tipps.

»Es werden Aufgaben dabei sein, die ihr mit euren Ponys lösen müsst. Ihr durchreitet zum Beispiel ver-



schiedene Hindernisparcours, müsst vom Sattel aus mit Bällen ein Ziel abwerfen oder eine für die Ponys gefährlich raschelnde Plastikplane überwinden. Geschicklichkeit und Vertrauen zwischen Reiter und Pferd sind dabei das A und O«, erklärt sie. »Und außerdem müsst ihr clever sein, um die Knobelaufgaben richtig zu lösen. Da ist dann nur der Kopf der Reiter gefragt. Nicht einfach, das Ganze, aber ihr schafft das schon. Bitte bringt so bald wie möglich die Einverständniserklärung von euren Eltern mit, dann haben wir alles beisammen. Und jetzt beeilt euch, gleich fängt die Reitstunde an.«

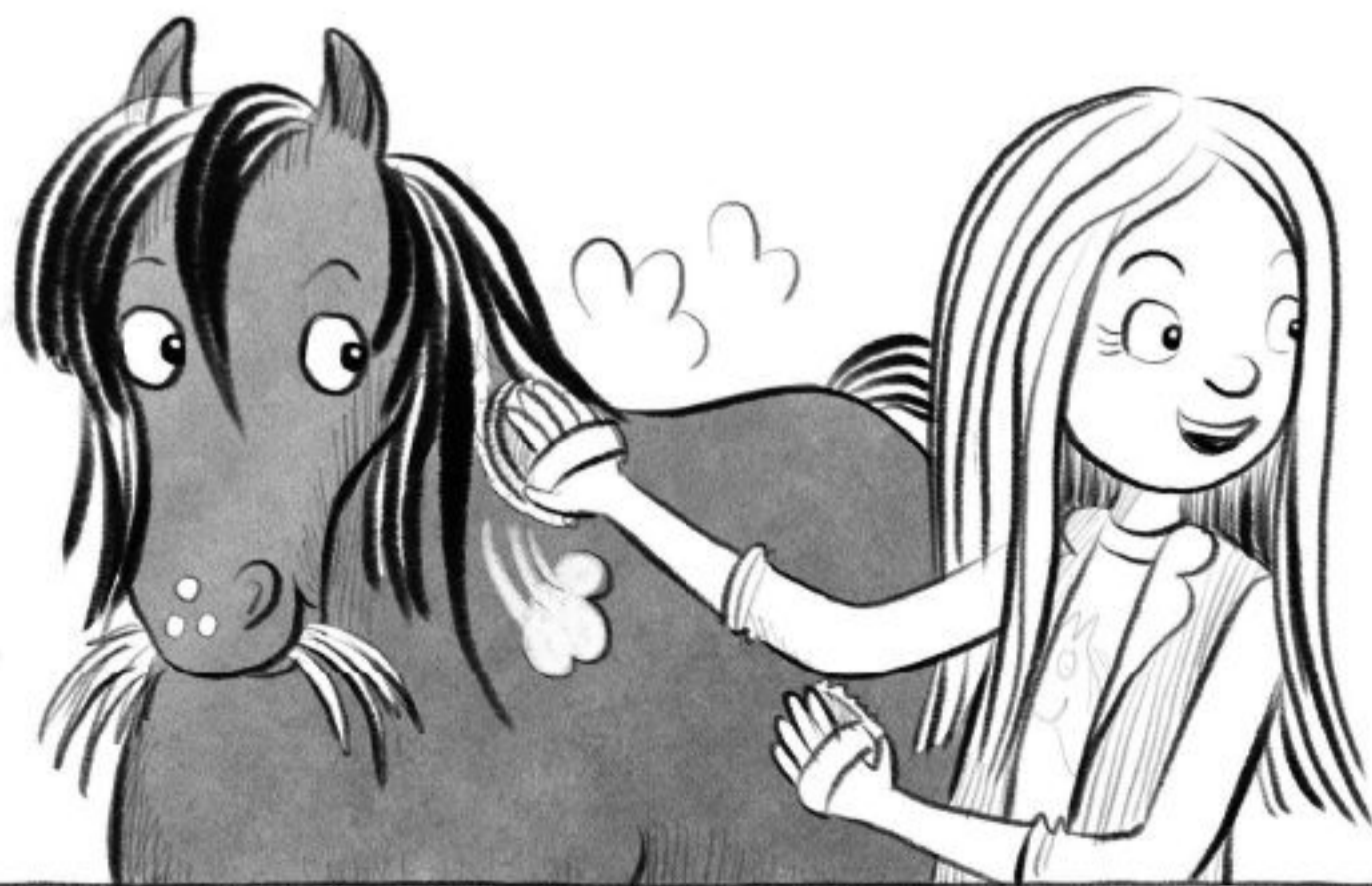
»Geht klar, Frau Strohband, danke!« Die Aufgaben, die uns während der Rallye erwarten, klingen richtig cool und spannend!

Schon sind Anna und ich unterwegs in Richtung Stallgasse, wo Charlie und Gauner uns freudig entgegenwiehern.

Es ist großartig, dass Herr Lange, der Tierarzt, mit Frau Strohband vereinbart hat, für meinen Gauner die Box direkt neben Charlie frei zu halten.

»Greta ist doch sowieso meistens mit Gauner hier,

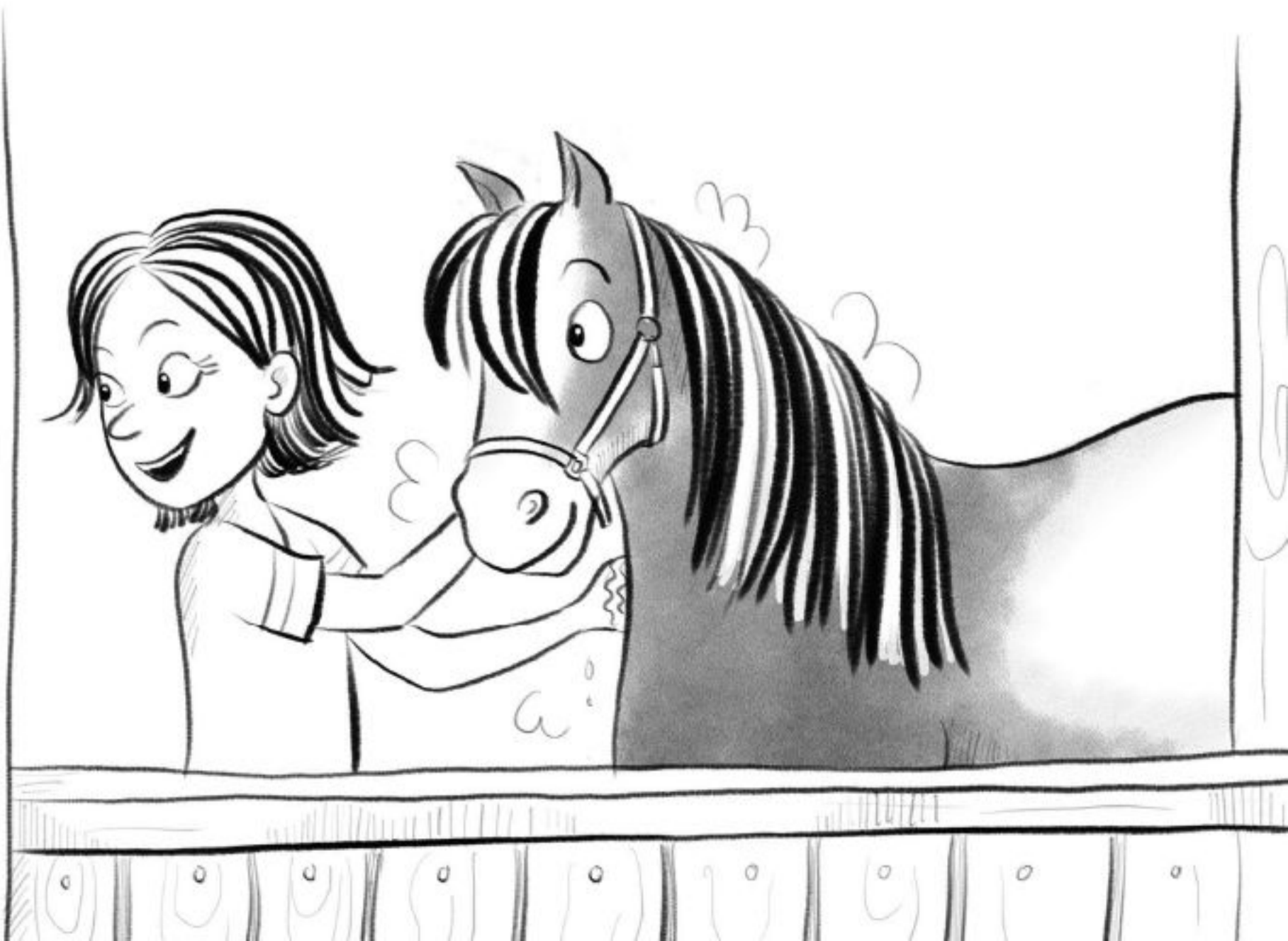
da braucht er auch einen gemütlichen Platz zum Ausruhen«, hat er zu Frau Stroband gesagt. »Und die Box steht ohnehin leer.« Herr Lange ist einfach der aller-netteste Tierarzt, den es gibt auf der Welt. Und als ich dann auch noch versprochen habe, als Gegenleistung für die Box ab und zu beim Fertigmachen der Schulponys mitzuhelfen, hatte Frau Stroband nichts mehr einzuwenden.





Schließlich denken die beiden, dass ich für meinen Gauner eigentlich drüben im Lindenhof eine Box gemietet habe und nur hin und wieder mit ihm hier auf Gut Sonnenschein zu Gast bin. Außer Anna kennt nämlich niemand Gauners kleines großes Geheimnis ...

Anna und ich holen unser Putzzeug aus der Sattelkammer und verschwinden in den Verschlagen der Ponys.



»Heute Morgen war es mal wieder echt knapp«, erzähle ich. »Emma ist ganz plötzlich in mein Zimmer reingeplatzt, keine Sekunde nachdem ich Gauner im Schrank versteckt hatte.«

»Oje! Hat deine Schwester wieder ihr Kaninchen gesucht?«, fragt Anna.

»Nein, sie kam nicht wegen Lampe. Meine liebe kleine Schwester wollte mich bloß ärgern.« Manchmal glaube ich allerdings, dass Emma etwas ahnt. In letzter Zeit stürmt sie auffällig oft in mein Zimmer. Aber noch weiß sie nichts von meinem kleinen Gauner, und auch nicht, dass er sich mithilfe eines Hufeisens groß und klitzeklein zaubern lässt. Und sie weiß schon gar nicht, dass Gauner, wenn ich ihn auf Meer-schweinchen-Größe gezaubert habe, bei uns zu Hause in meinem Kleiderschrank wohnt.

»Mädels, kommt doch noch mal kurz her«, ruft Frau Strohband über die Stallgasse. »Ich möchte euch jemanden vorstellen.«

Durch die Gitterstäbe werfe ich einen Blick rüber zu dem Mädchen, das mit dem Rücken zu mir neben Frau Strohband steht.





Ich lege mein Putzzeug beiseite und schlüpfte aus Gauners Box heraus. Anna sieht mich eindringlich an und formt mit dem Mund irgendein Wort. Sie scheint zu wissen, wer die Rothaarige ist. Weil ich nicht von den Lippen lesen kann, ziehe ich ratlos die Schultern hoch.

Außer Anna und mir kommen noch Sophie, Caro und Ella zusammen und beäugen neugierig das rot-haarige Mädchen. Als die Neue sich umdreht, erkenne ich sie sofort. Das ist doch ...

»Das ist Freia«, kommt Frau Strohband meinen Gedanken zuvor. »Sie ist über die Herbstferien zu Besuch bei ihrer Tante. Freia und ihr Pony Nugat gehören ab sofort für eine Woche zu uns. Nugat steht draußen in der dritten Paddockbox. Ich bin sicher, ihr nehmt Freia herzlich in eure Gruppe auf! Und jetzt wieder an die Arbeit, in einer halben Stunde warte ich in der Halle auf euch.« Kaum hat Frau Strohband ihre Ansprache beendet, ist sie auch schon wieder unterwegs.

»Äh, ja, hallo«, murmelt Freia und sieht zwischen uns Mädchen hin und her, bis ihr Blick ausgerechnet an mir hängen bleibt. Sicher erinnert sie sich an unsere

Begegnungen damals während der Reiterprüfung. Ich jedenfalls weiß alles noch genau, vor allem ihr Fuchspony Nugat habe ich nicht vergessen.

Auch Caro und Ella, die eingebildetsten Mädchen im ganzen Stall, mustern den Neuzugang von oben bis unten. Schicke Reitweste, Vollbesatzhose, schwarz glänzende Lederstiefel. Freia ist super profimäßig ausgestattet, das sieht jeder.





»Hi!« Ella strahlt ihr *Ich-habe-die-schönsten-Zähne-auf-der-ganzen-Welt-Lächeln*. »Ich bin Ella. Das da ist Caro. Komm, Freia, wir zeigen dir unsere Stuten.« Und schon packt sie Freia am Arm und zieht sie mit sich.

Anna, Sophie und ich sehen den drei Mädchen noch einen Moment nach. Dann zuckt Sophie mit den Schultern. »Tja, da haben sich wohl drei gefunden. Die ist sicher genauso eingebildet wie Caro und Ella.«

Schließlich verziehen wir uns wieder zu unseren Ponys in die Boxen. Obwohl ich viel lieber gleich mal rüber zu Freias Nugat schauen würde. Er hatte doch diese auffälligen drei Punkte zwischen den Nüstern – genau wie mein Gauner. Oder täusche ich mich da?



Freundschaft in Gefahr

Zwei Stunden später habe ich es immer noch nicht geschafft, bei Nugat vorbeizuschauen. Stattdessen sitze ich, von der Reitstunde verschwitzt, gemeinsam mit Anna bei meinen Eltern beim Mittagessen.

»Hier.« Ich schiebe Mama die Einverständniserklärung für die Rallye rüber. »Könnt ihr das bitte unterschreiben? Sonst darf ich nicht mitmachen.«

Mama überfliegt den Text und gibt das Papier dann an Papa weiter.

»Und du bist sicher, dass du nicht selbst mit Charlie starten möchtest?«, fragt Mama an Anna gewandt.

»Ganz sicher!« Anna nickt. »Greta darf Charlie reiten. Ich leihe mir Bobby aus, das Pony von meiner Cousine. Sie ist zu der Zeit in den Ferien.«

Genau wie meine Schwester wissen meine Eltern



nichts vom kleinen Gauner und seinem geheimen Stall in meinem Kleiderschrank. Das soll auch so bleiben, deswegen gebe ich vor, mit Annas Schecke Charlie bei der Rallye starten zu wollen.

»Das ist aber wirklich sehr nett von dir, Anna«, sagt Papa und nimmt mir den Kuli aus der Hand.

»Gefährlich ist das nicht, so eine Pony-Rallye, oder?«, fragt Mama noch, als Papa schon den Stift ansetzt. Ständig hat Mama Angst, dass ich runterfalle und mir wehtue.

»Nein, das ist total entspannt«, meint Anna. »Da kann nichts passieren, ehrlich. Charlie und Greta sind ein tolles Team. Wäre doch genial, wenn wir gewinnen! So ein Wochenende mit Pferd am Meer wäre einfach ein Traum!«

Anna ist echt unschlagbar. Papa hat sie jedenfalls überzeugt. Er kritzelt seine Unterschrift unter die Erklärung und reicht den Stift an Mama weiter.

»Na dann, viel Erfolg!«

Geschafft! Mamas Unterschrift habe ich auch.

»Danke, danke, danke! Ihr seid spitze!«, rufe ich, springe auf, drücke beiden einen fetten Kuss auf die

Wange und bin im nächsten Moment mit Anna zur Tür raus.

»Jetzt müssen wir nur noch gewinnen!« Glücklich lege ich meiner besten Freundin einen Arm um den Hals.

»Nichts leichter als das«, grinst Anna, während wir uns auf unsere Räder schwingen. »Charlie und Gauner warten schon! Los geht's!«

Wir treten kräftig in die Pedale und erreichen den Stall in Bestzeit.

»Oh nein, ausgerechnet!« Gerade laufen Caro und Ella quer über den Hof. Sie scheinen sehr beschäftigt zu sein, jedenfalls beachten sie uns nicht.

»Die Neue ist voll cool«, flötet Caro Ella zu. »Hast du ihre Stiefel gesehen? Und ihr Pony macht auch was her. Todschick! Und so ein cooler Name! Nugat – muss man erst mal drauf kommen!«

Ella nickt.

Anna dagegen verdreht die Augen. »Denen ist wirklich nicht zu helfen. Komm, wir holen die Ponys und üben ein bisschen. Viel Zeit habe ich heute aber nicht mehr, ich muss später noch für die Schule lernen.





Wir schreiben nämlich gleich nach den Ferien einen Mathetest.«

»Oh nein, du Arme. Dann mal los! Was meinst du, welche Aufgaben könnte es denn so bei der Pony-Rallye geben?«, will ich wissen und betrete den Stall.

»Also zum Beispiel ein Flatterband, durch das man durchreiten muss, oder zwei Eimer, mit denen man ...«

Während Anna weiter Rallye-Aufgaben aufzählt, schweifen meine Gedanken ab. Wo, hatte Frau Strohband gesagt, steht Freias Pony Nugat? Vielleicht sollte ich Freia einfach fragen, ob die Punkte auf seiner Nase eine Bedeutung haben? Oder ...

»Greta?« Anna zupft an meiner Jacke. »Hast du mir nicht zugehört? Ich hab dich was gefragt.«

»Äh, nein, sorry«, stottere ich.

Zum Glück ist Anna nicht sauer. »Na, macht nichts«, sagt sie einfach nur und lächelt. »Ich hole schnell Charlies Sattel und wir probieren die Übung mit ihm aus.«

Ich nicke und sehe Anna nach, bis sie in der Sattelkammer verschwindet.

Dann höre ich Schritte hinter mir.

»Oh, hallo – Greta?!« Freia deutet auf Gauner und

legt den Kopf schief, während sie mich betrachtet.

»Sorry, ich wollte nur ...«

»Schon gut. Das ist Gauner. Mein Pony.«

»Ich weiß. Süß, dein Gauner«, sagt Freia. »Willst du meinen Nugat mal sehen?«

»Klar!« Sofort schießt mir wieder die Frage durch den Kopf, die mich schon die ganze Zeit beschäftigt: Hat der Fuchs tatsächlich die gleichen Punkte auf der Nase wie mein Gauner? Jetzt kann ich es herausfinden!

»Super, komm mit!« Sofort läuft Freia los.

Ich folge ihr auf den Hof hinaus in Richtung Paddockboxen. Unterwegs treffen wir Frau Strohband, die Freia einen ellenlangen Vortrag über die Regeln auf Gut Sonnenschein hält.

Eine gefühlte Ewigkeit später können Freia und ich endlich zu Nugat übergehen. Das Fuchspony döst draußen vor sich hin. Ella und Caro haben recht, Nugat sieht wirklich hübsch aus, sein Fell glänzt wie Gold in der Sonne. Als das Pony seine Besitzerin bemerkt, hebt es den Kopf und wiehert ihr entgegen.

»Hey, Nugi!« Freia strahlt. Vielleicht ist sie doch nicht so doof, wie wir denken.

